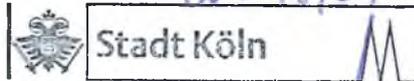


Stadt Köln

Die Oberbürgermeisterin
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln



**Starke Veedel - Starkes Köln
Antrag auf Zuwendungen
aus dem Verfügungsfonds**

Telefon 0221 / 221-30809
Telefax 0221 / 221-28493

E-Mail starke.veedel@stadt-koeln.de

AS2
Eingang 15. Juli 2019

152/11
des 15 - Amt für Stadtentwicklung
und Statistik

Antrag auf Gewährung einer Zuwendung aus dem Verfügungsfonds

Mülheim-Nord / Keupstraße und Buchheim / Buchforst

Antragstellerin oder Antragsteller (Gruppe, Verein, Einrichtung, Person)

Hospizverein Köln-Mülheim.e.V.

Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner

Familienname

Vorname

Straße und Hausnummer

Postleitzahl

Telefonnummer

Telefaxnummer

E-Mail-Adresse

Projekttitle

Letzte-Hilfe-Kurse

Das Projekt ist eine

(Bitte maximal zwei Möglichkeiten ankreuzen.)

- Maßnahme zur Aktivierung des Bewohnerengagements
- Maßnahme zur Stärkung der Gemeinschaft und der Nachbarschaft
- Maßnahme zur Stärkung der Eigenverantwortung und Selbsthilfe der im Sozialraum lebenden Bürgerinnen und Bürger
- Maßnahme zur Stärkung des Images und der Identifikation mit dem Sozialraum

Projektbeginn

15.10.2019

Projektende

31.10.2020

Beschreibung des Projektes

(sofern nötig, kann eine Anlage beigefügt werden)

siehe Anlage 1

Welche Bewohnergruppen sollen besonders mit dem Projekt angesprochen werden?

Ähnlich einem ersten Hilfe Kurs richtet sich das Projekt an alle interessierten Menschen im Stadtteil. Die Begleitung sterbender Menschen soll im Sinne einer sorgenden Gesellschaft wieder zur allgemeinen Aufgabe werden. Dafür braucht es ein Stück Allgemeinwissen um die Bedürfnisse sterbender Menschen, die Möglichkeiten der Hilfe und die Strukturen vor Ort. Das Ziel des Projekts ist es eine größtmögliche Öffentlichkeit im Sozialraum für die Thematik zu sensibilisieren und zu ermutigen im eigenen Umfeld Hilfe anzubieten. Somit ist die Zielgruppe nicht nur auf unmittelbar betroffene Menschen und deren Zugehörige begrenzt. Es handelt sich um ein allgemeines Bildungsangebot für alle interessierten Bürger*innen im Stadtteil, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Was soll das Projekt für die Bewohnerinnen und Bewohner im Sozialraum erreichen?
(Zum Beispiel Stärkung des Zusammenhaltes)

- Stärkung der nachbarschaftlichen Hilfe und des Zusammenhaltes im Stadtteil
- Sterben als Teil des Lebens zu sehen, eine Enttabuisierung des Todes
- Ermutigung
- Wissen um die Angebote und vorhandenen Dienste im Sozialraum, Hilfesysteme vor Ort kennen
- Hilfe zur Selbsthilfe: Was kann ich selber in der letzten Lebensphase für meinen Angehörigen tun
- Orientierung und Basiswissen im Themenfeld Sterben, Tod und Trauer
- Persönliche Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Kosten des Projektes

Art der Kosten bitte detailliert darstellen Kosten in Euro

| | |
|---|----------|
| Literatur | 50,00 |
| Raummiete für alle 6 Termine | 300,00 |
| Werbung, Druckkosten für das Projekt | 350,00 |
| Portokosten für die Werbung (30 x 1,55€) | 46,50 |
| Moderationskoffer | 370,00 |
| Flipchart und Papier | 320,00 |
| Material: Mundpflegesortiment , Broschüren (Patientenverfügung) | 600,00 |
| Beamer und Laptop | 1.300,00 |
| Summe der Kosten | 3.336,50 |

Einnahmen des Projektes

| | |
|---|---|
| Beiträge oder Spenden | 0 |
| Eintrittsgelder oder sonstige Einnahmen | 0 |
| Summe der Einnahmen | 0 |

Beantragter Zuschuss aus dem Verfügungsfonds 3336,50
(Differenz Kosten abzüglich Einnahmen, maximal 4999 Euro)

Begründung zur Auszahlung eines Abschlags vor Projektbeginn

Höhe des beantragten Abschlags _____
Maximal 30 Prozent des beantragten Zuschusses,
höchstens 1500 Euro.

Kontoverbindung der Antragstellerin oder des Antragstellers

Kontoinhaberin oder Kontoinhaber

Familienname

Vorname

Geldinstitut

IBAN

BIC

Die Antragstellerin oder der Antragsteller versichert mit der Unterschrift, dass die beantragte Maßnahme bedarfsgerecht und sinnvoll ist und vorrangige Finanzierungsmöglichkeiten aus anderen Quellen, zum Beispiel bezirks- oder sozialräumliche Mittel oder anderer Fördermittelgeber geprüft wurden. Weiterhin wird mit der Unterschrift bestätigt, dass die in diesem Antrag gemachten Angaben vollständig und richtig sind, einschließlich seiner Anlagen.

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich die Datenschutzerklärung zur Kenntnis genommen habe, ihr zustimme und mit der Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten einverstanden bin.

Link zur Datenschutzerklärung

Köln, 10.07. 2019

Ort und Datum

Unterschrift der Antragstellerin oder des Antragstellers



Anlage 1 zum Antrag auf Gewährung einer Zuwendung aus dem Verfügungsfonds

Beschreibung des Projekts

Letzte-Hilfe-Kurse sind ein europaweites Projekt, entwickelt von dem Palliativmediziner Dr. Georg Bollig. Mehr dazu auf der Webseite: <https://www.letztehilfe.info/> . Die Kurse möchten ein Grundwissen zu den Themen Sterben, Tod und Trauer einer möglichst großen Öffentlichkeit zugänglich machen. Menschen sollen ermutigt werden, sich Sterbenden zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen. Als ambulanter Hospizdienst möchten wir diese Idee in "unseren" Stadtteilen verbreiten.

Der ambulante Hospizverein Köln Mülheime.V. wurde 2001 gegründet und bietet seit 2005 in den Stadtteilen Mülheim, Buchforst, Buchheim, Stammheim, Dünnwald, Höhenhaus und Flittard Beratung und Begleitung für sterbende Menschen und deren Zugehörige an. Die ehrenamtliche Begleitung sterbender Menschen ist das Herzstück der Hospizarbeit. Zu einer Begleitung am Lebensende gehören gleichberechtigt medizinische, pflegerische, soziale und spirituelle Fürsorge. Daher sind wir Teil eines multiprofessionellen Netzwerks in der Palliativversorgung und arbeiten eng mit anderen Diensten zusammen. Sterbende Menschen und ihre Zugehörigen nicht allein zu lassen und in ihrer vertrauten Umgebung Hilfe anzubieten, ist Ziel der Hospizidee.

Die Hospizbewegung entstand aus dem bürgerlichen Engagement. Die Einbeziehung der Menschen vor Ort ist integraler Bestandteil der Hospizbewegung. Öffentlichkeitsarbeit zur Verbreitung von Information und zur Ermutigung der Menschen im sozialen Umfeld ist eine der Aufgaben der Hospizdienste.

Die ambulanten Hospizdienste werden durch die Krankenkassen für die Begleitung sterbender Menschen finanziell gefördert. Für die Erfüllung anderer Aufgaben (z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Trauerbegleitung) sind wir auf Spenden angewiesen. Ein umfangreiches Weiterbildungsangebot wie es die Letzte-Hilfe-Kurse beinhalten, können wir nur mit entsprechender finanzieller Unterstützung anbieten. Ein Kurs dauert vier Stunden, zuzüglich Vorbereitung für die Referent*innen. Bisher haben wir in Köln-Mülheim nur einmal einen Letzte-Hilfe-Kurs im Rahmen des Projekts „Zu guter Letzt“ in Kooperation mit der katholischen Kirchengemeinde vor Ort und dem katholischen Bildungswerk angeboten. Die beauftragte Referentin brachte dabei Material, Beamer und Laptop selber mit. Es handelte sich um einen einzelnen Kurs im Rahmen der Projektwoche mit verschiedenen kulturellen und informativen Angeboten. Die Rückmeldung

auf die Ausschreibung war sehr gut, der Kurs war ohne besondere Werbung in kürzester Zeit ausgebucht und die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen extrem positiv.

Die Resonanz motiviert uns, diesen Antrag auf Förderung der Sachkosten zu stellen, die wir selber nicht vorhalten können, die aber Voraussetzung zur Durchführung sind. Für die Schulungs- und Personalkosten der Referent*innen übernimmt der Hospizverein Köln Mülheim e.V. die Kosten.

Unser Anliegen mit dem vorliegenden Antrag ist es, Familien und Nachbarschaft - wieder- zu befähigen, Hilfe in der letzten Lebensphase zu leisten sowie um die vorhandenen Versorgungsstrukturen vor Ort zu wissen. Menschen sollen ermutigt werden, in ihrem Umfeld aufmerksam für die Thematik Sterben und Tod zu sein, Betroffene zu sehen und anzusprechen. Eine Enttabuisierung des Todes kann nur im persönlichen Umfeld und Lebensalltag geschehen. Ziel ist, dass sterbende Menschen und deren Zugehörige nicht auch noch zusätzlich durch Einsamkeit und Ausgrenzung belastet sind.

Angelehnt an das Konzept der Ersten-Hilfe vermitteln die Letzte-Hilfe-Kurse ein Grundwissen, um Menschen in der Not helfen zu können. Themenfelder im Kurs sind: Sterben als Teil des Lebens, Leiden und Linderung, Vorsorgen und Abschied nehmen. Ein Kurs dauert vier Unterrichtsstunden, also 4 x 45 Minuten. Im Rahmen des Projektes werden wir sechs Kurse innerhalb eines Jahres anbieten, jeweils zwei Termine in Mülheim, Buchheim und Buchforst. Die Kurse finden abends und samstags statt, um auch berufstätigen Bürger*Innen eine Teilnahme zu ermöglichen. Gearbeitet wird in kleinen Gruppen von 6 bis 10 Teilnehmer*Innen. Insgesamt können also im Rahmen des Projekts 60 Bürger*innen einen Letzte-Hilfe-Kurs belegen. Laut den Kursregeln der Letzten-Hilfe-Kurse müssen die Kurse immer von zwei ausgebildeten Kursleitungen durchgeführt werden, wir werden dafür zwei Fachkräfte zur Verfügung stellen: Frau Nancy Hölterhof (leitende Koordinatorin des Hospizvereins Köln-Mülheim e.V.) hat die Kursleiterschulung bereits erfolgreich absolviert. Frau Maike Wehmeier (Koordinatorin) kann im September 2019 die Kursleiterschulung besuchen.

Angeboten werden die Kurse vor Ort in den Stadtteilen. Dafür werden wir mit anderen Organisationen und Einrichtungen nach geeigneten Räumlichkeiten suchen. Durch die Kooperation mit anderen Netzwerkern vor Ort werden zudem unterschiedliche Menschen angesprochen. Um das Angebot niedrigschwellig für alle Bevölkerungsgruppen anzubieten, ist die Teilnahme an den Kursen für die Teilnehmer*Innen kostenfrei.

Wir als Hospizverein Köln-Mülheim e.V. sind Teil der palliativen Versorgungsstruktur vor Ort und daher ein ausgezeichneter Anbieter für Letzte-Hilfe-Kurse. Wir bringen langjährige Erfahrung in der Sterbebegleitung und eine gute Vernetzung im Sozialraum mit. Für ein breitaufgestelltes Bildungsangebot wie dieses fehlen uns jedoch die Ausstattung und finanziellen Mittel, daher möchten wir uns um eine Förderung aus dem Verfügungsfonds bewerben.